

05.06.2021 – 18.09.2021 | LEIPZIG

IBRAHIM MAHAMA

VANISHING POINTS. 2014–2020

REITER

LEIPZIG
SPINNEREISTRASSE 7 / HALLE 6 · D-04179 LEIPZIG
+49 (0) 341 998 59 71 · LEIPZIG@REITERGALLERIES.COM

BERLIN
POTSDAMER STRASSE 81B · D-10785 BERLIN
+49 (0) 30 275 813 97 · BERLIN@REITERGALLERIES.COM

WWW.REITERGALLERIES.COM





VANISHING POINTS. 2014–2020

Wie urzeitliche Schildkröten-Fossilien, Science-Fiction-Käfer aus den 1920er Jahren oder phantasievolle Theater-Helme stehen die alten Schubkarren übereinander. Es können auch verrostete, ausgebeulte Körper sein, die an Skelett Extremitäten herunterhängen.

Ineinander verkantet, verkeilt oder eng umschlungen. Auf einer steht „For rent“, darunter eine Telefonnummer. Auf einer anderen entdeckt man eine Prägung: „Germany“, das Herkunftsland. Sie sind verrostet, sehen ausgebleichen aus, auch sie haben geschwitzt. Eine undefinierbare Farbe zwischen Gelb, Orange, Ocker, Grau und Braun bleibt übrig. Ihre Körper sind ausgetrocknet. Zusammen bilden sie einen Damm aus Objekten, der den Betrachter auf Abstand hält. Ihr Wesen scheint feindlich für eine Haut, die sich aufschürfen und entzünden kann. Um sie herum ein erdiges Sandgemisch aus der Region Leipzig. Ebenfalls trocken. Ebenfalls unwirtlich. Auch es sollte nicht in eine Wunde gelangen. Ibrahim Mahama besorgte die 100 Schubkarren von Arbeitern aus Ghana. Er gab ihnen neue, sie gaben ihm die alten. Die längst überfällige Erneuerung ihrer Werkzeuge ist entweder ein einfacher, guter Tauschhandel, eine antikapitalistische

Handlung oder Aktionskunst. In der Installation erinnern die Karren an die lange Geschichte ihrer Bewegungen, also an die körperliche Arbeit, an die Kolonialgeschichte, die Unabhängigkeit, den Aufschwung, die Probleme, die Bauruinen, den globalisierten Warenverkehr. Ibrahim Mahama initiiert in Ghana neue Bauprojekte, wie The Savannah Centre for Contemporary Art (SCCA) und das Red Clay Studio. Orte, nicht nur für Kunstausstellungen und Kulturveranstaltungen, sondern auch für Schulkinder, die in Flugzeugen neue Klassenräume finden. Einige Schubkarren stammen ebenfalls von diesen Baustellen.

Natürlich liegen Assoziationen an Joseph Beuys, seinen erweiterten Kunstbegriff und seine Soziale Plastik nicht fern. Arte Povera, partizipative Kunst und Relationale Ästhetik sind weitere kunsthistorische Kategorien, die sich auf Mahamas Werke anwenden ließen. Darüber hinaus beweist er ästhetische Qualitäten, die auch unabhängig vom politischen Kern bestand haben. Mahamas Außenarbeiten sind gleichzeitig Land Art und urbane Monumentalinstallationen. Die mit Jutesäcken verkleideten Gebäude lassen an Christos und Jeanne Claudes Verpackungswerke denken, allerdings fallen letztere durch ihre spezielle Faltenästhetik eher zeichnerisch und grafisch auf, während Mahamas Jutecollagen malerischer erscheinen. Ihre unterschiedliche Farbigkeit, die chaotischen Kompositionsmomente im Aneinandergenähten und ihre stofflichen Reaktionen auf unterschiedliche Lichteinfälle, machen sie auch zu einer gestischen Gemäldearchitektur. Dass sich eine einzige Position, wie Ibrahim Mahama, auf so vielen

unterschiedlichen Ebenen beweist, ist selten. Mahamas Ansatz ist einerseits ein sehr ästhetischer, in dem er mit Farben, Materialien und Formen umgeht, sie in Verhältnis zum menschlichen Körper und zu seinem gebauten Umfeld setzt und eine sinnliche Wahrnehmung provoziert, die den Körper mal abstößt oder anzieht. Andererseits verlaufen in seinen Arbeiten beständige Rückführungen ins Politische, nach Ghana und zur aktiven Zukunftsgestaltung seiner Heimat.

Es ist genau dieser Schwellenwert, den Mahama erfolgreich und immer wieder von neuem umspielt. Er holt die Betrachter dort ab, wo sie sind, durch ästhetische, körperliche Empfindungen, ausgelöst durch die Kommunikationsstärken seiner Werke. Diese ersten (unpolitischen) Wahrnehmungen korrelieren danach unweigerlich mit einem inhaltlichen Bestand, der in sein Land und in dessen koloniale Vergangenheit, zu Arbeitssituationen vieler Einwohner und zu den Narrationen führt, die durch Mahamas Materialien entstehen. Für diesen Wahrnehmungsprozess muss sich Mahama nicht von seiner zeitgenössischen Werksprache lösen. Im Gegenteil, er schafft es mehrere Formsprachen parallel zu bedienen und verschiedene Arten des Storytellings zu verbinden, um heterogene Rezipientengruppen anzuvisieren. Dies gelingt, weil seine Arbeiten global und regional zugleich sind, ersteres ohne dabei zu verflachen oder beliebig zu wirken, und letzteres ohne sich dabei zu stark anzupassen.

LARISSA KIKOL, 2021



NOT FOR HIGHWAY USE

A80/4.00 8



IBRAHIM MAHAWA

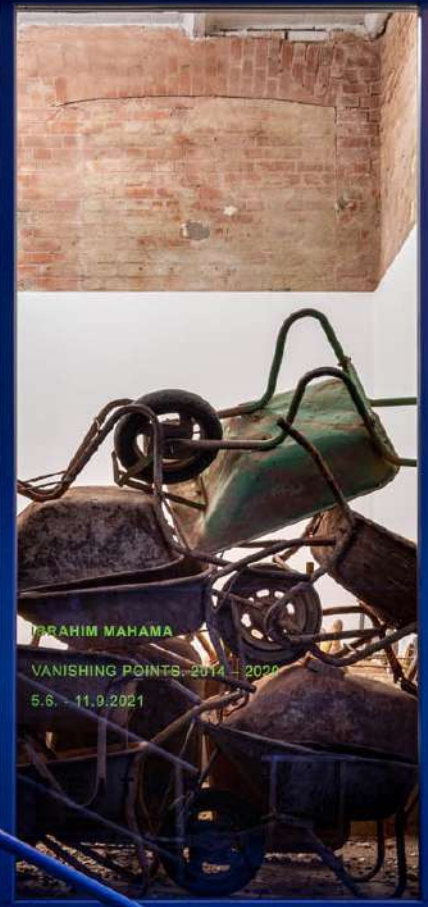
IBRAHIM MAHAMA ÜBER DIE INSTALLATION

[VIDEO ANSEHEN](#)





6
B



ABRAHIM MAHAMA
VANISHING POINTS 2014 - 2020
5.6. - 11.9.2021







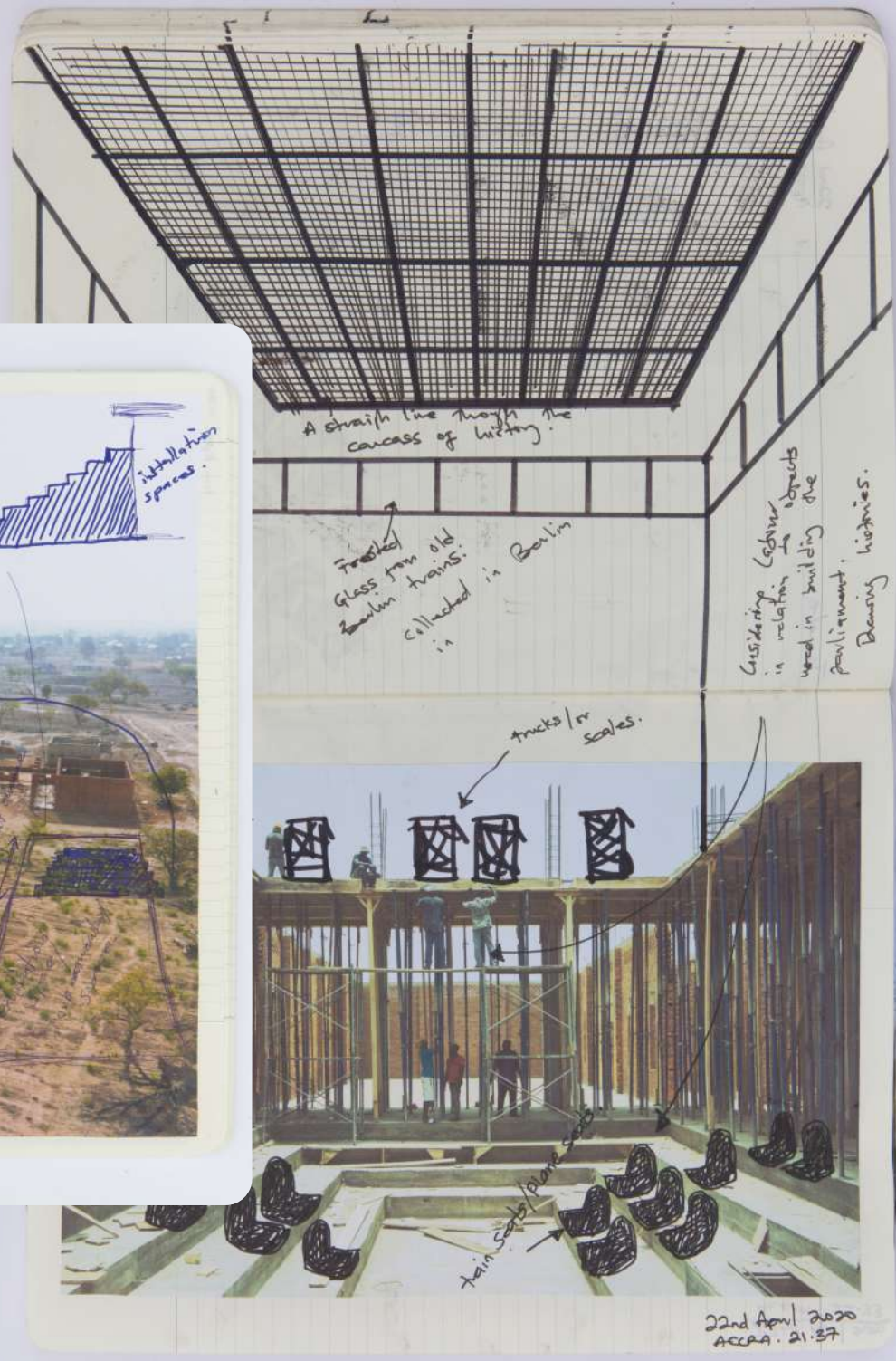
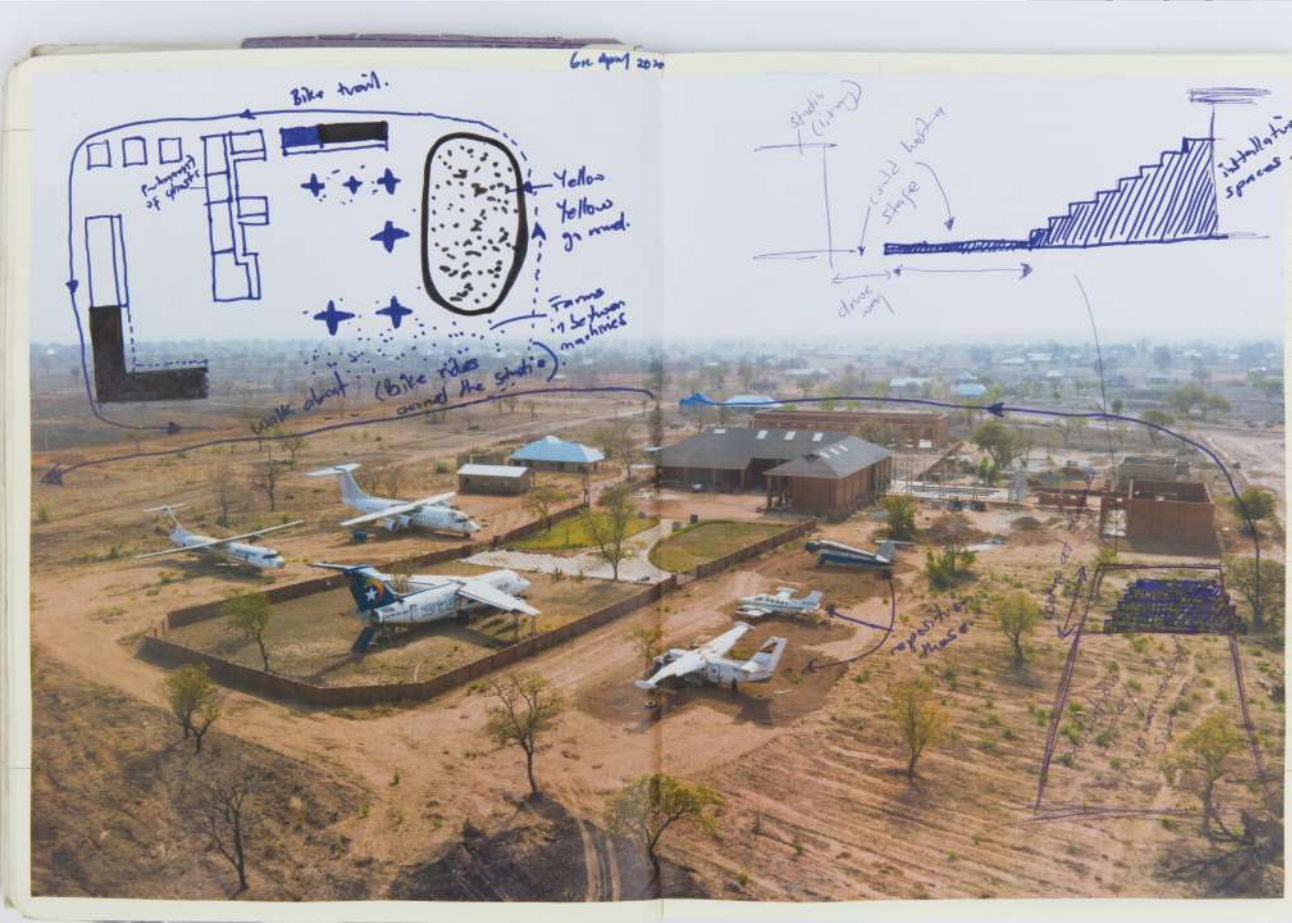


A photograph of Ibrahim Mahama, a Ghanaian artist, standing in front of a large, intricate sculpture made of wooden chairs. He is wearing a light blue patterned shirt with colorful abstract designs and light blue trousers. The sculpture behind him is composed of many wooden chairs, some of which are painted yellow, and they are arranged in a complex, overlapping structure. The background is a plain, light-colored wall.

IBRAHIM MAHAMA

wurde 1987 in Tamale, Ghana, geboren. Er lebt und arbeitet in Accra, Kumasi und Tamale. Seine Arbeiten wurden in zahlreichen internationalen Ausstellungen gezeigt, darunter *NIRIN*, 22. Biennale von Sydney (2020); *tomorrow, there will be more of us*, Stellenbosch Triennale (2020); *Future Genealogies, Tales From The Equatorial Line*, 6. Lubumbashi Biennale, Demokratische Republik Kongo (2019); *Parliament of Ghosts*, The Whitworth, University of Manchester (2019); *Ghana Freedom*, Eröffnungsausstellung des ersten ghanaischen Pavillons, 58. Venedig Biennale, Venedig (2019); *Labour of Many*, Norval Foundation, Kapstadt (2019); Documenta 14, Athen und Kassel (2017); *All the World's Futures*, 56. Venedig Biennale, Venedig (2015); Artist's Rooms, K21, Düsseldorf (2015); *Material Effects*, The Broad Art Museum, Michigan (2015); *An Age of Our Own Making*, Kunsthall Charlottenborg, Kopenhagen und Holbæk (2016) und *Fracture*, Tel Aviv Art Museum, Israel (2016).

Im März 2019 eröffnete Ibrahim Mahama das von Künstler*innen betriebene Savannah Centre for Contemporary Art (SCCA) in Tamale, Ghana. Im September 2020 folgte die Einweihung von Red Clay im nahe gelegenen Janna Kpeɲɲ. Beide Standorte beherbergen Ausstellungsräume und dienen als Forschungseinrichtungen und Zentrum für Künstleraufenthalte und sind Mahamas Beitrag zur Entwicklung und Erweiterung der zeitgenössischen Kunstszene in seinem Heimatland.



Ibrahim Mahama, Red Clay. Skizze zur Weiterentwicklung des Red Clay Komplexes in Tamale.
© Ibrahim Mahama und SCCA Tamale



SCCA – The Savannah Centre for Contemporary Art © Ibrahim Mahama und SCCA Tamale



FÜR WEITERE INFORMATIONEN ODER ANFRAGEN

E-MAIL LEIPZIG@REITERGALLERIES.COM

ODER KONTAKTIEREN SIE UNS AUF WHATSAPP +49 1516 2554119